

Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt

Band: 6 (1859)

Heft: 9

Artikel: Solothurn

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-286200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aargau. Zuggen. Recht so! Hier will man den Lehrer besser besolden, damit er der Gemeinde bleibe.

— **Billmergen.** Jugendsparkasse. Die Tit. Schulpflege von Billmergen hat jüngst, auf Anregung des Hrn. Pfarrer Ronfa, die Errichtung einer Jugend-Sparkasse beschlossen und will die eingehenden Gelder bei oben erwähnter Sparkasse anlegen. Sie glaubt so einerseits unsere Bürger am besten mit dem Institute vertraut zu machen und anderseits die Jugend an weise Sparsamkeit zu gewöhnen. Herr Pfarrer Ronfa nimmt wöchentlich zu einer bestimmten Stunde von der schulpflichtigen Jugend beliebige Einlagen, bis auf einen Batzen heruntergehend, entgegen.

— **Lengnau.** Das Scharlachfieber herrscht in hiesiger Gegend unter den Kindern dermaßen, daß in unserer großen Pfarrei auf ärztlichen Rath sämmtliche Schulen eingestellt werden mußten. Gottlob ist dasselbe bis jetzt ganz ungefährlich aufgetreten und hat kein Opfer gefordert.

Solothurn. Schulfragen. Das Komitee des solothurnischen Kantonal-Lehrervereins hat folgende Fragen für 1859 ausgeschrieben.

1. Welches ist der passendste Lehrplan für unsere Primarschulen, der sowohl den Bestimmungen des neuen Schulgesetzes, als den jetzigen Bedürfnissen entspricht? speziell:

- a) Soll der bis jetzt geltende Lehr- und Unterrichtsplan in seinen Hauptgrundsätzen, oder soll er auch in der Stufenfolge der einzelnen Fächer abgeändert werden? Ist letzteres der Fall: Welche Veränderungen sind alsdann wünschbar?
 - b) Welches ist das Minimum der Kenntnisse in den verschiedenen Fächern, das von den einzelnen Klassen im Sommerhalbjahre und im Winterhalbjahre gefordert werden soll, und welches ist das Maximum der Kenntnisse, das ohne Nachtheil für die gesamte Schule nicht überschritten werden darf?
 - c) Welcher Theil der Schulzeit soll im Sommerhalbjahre und welcher im Winterhalbjahre für die einzelnen Klassen auf die verschiedenen Schulfächer verwendet werden?
2. Soll in unsern Primarschulen ein drittes Lesebuch eingeführt werden und was für eines? speziell:
- a) Wie muß das Lesebuch für die Mittelschule und Oberschule (für das 5. bis 8. Schuljahr) beschaffen sein?

- b) Entspricht eines der bereits vorhandenen Lesebücher unsern Zwecken und welches?
- c) Wenn keines der vorhandenen Lesebücher entspricht, welches sind dann die Lesestücke, die gemäß den unter litt. a aufgestellten Forderungen in ein solches Lesebuch aufgenommen werden sollten?

Baselland. Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse. (Korr.) Auf Anordnung des Kantonalvorstandes versammelten sich den 13. d. die Lehrer des Bezirks Sissach zu einer außerordentlichen Konferenz. Verhandlungsgegenstand war: „Vorberathung einiger Fragen, welche bei Errichtung der neu zu gründenden obligatorischen Lehrer-Alters-, Wittwen- und Waisenkasse erörtert werden müssen.“ Die gefassten Beschlüsse sind daher einstweilen nur Vorschläge an die Kantonalversammlung; deswegen finde ich es für unzweckmäßig, dieselben hier anzuführen. Hingegen darf aus dem guten Geiste, der in der Versammlung walzte, geschlossen werden, daß die schwierigste und zugleich die Hauptfrage: „Will man die neue Kasse mit der schon bestehenden freiwilligen Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse verbinden?“ — Dank den Bemühungen des Hrn. Bezirkslehrers Nüsperlin! — einer glücklichen Lösung entgegen zu gehen scheint. — Dieser gute Geist gab sich einerseits bei den nicht beigetretenen Lehrern in einer offenen Anerkennung der bisherigen Opfer und Leistungen der bestehenden Gesellschaft, anderseits bei den Mitgliedern dieser Gesellschaft durch die Neigung zu einem freundlichen Entgegenkommen fühl. Wenn man freilich bedenkt, daß die bestehende Gesellschaft bereits ein Kapital von 18,000 Fr. gesammelt hat und zwar zu einer Zeit, wo die Lehrerbefoldungen noch ziemlich geringer waren als jetzt, so wird man eingestehen müssen, daß es von ihrer Seite allerdings einer hochherzigen Opferwilligkeit bedurfte, um zuzugeben, daß die noch nicht beigetretenen Lehrer nun, bei bedeutend höherer Besoldung, so, ohne auch nur einen Centimes aus ihrem eigenen Sacke zu bezahlen, zum Mitgenuß jener 18,000 Fr. zuzulassen seien. Es müßte da allerdings, wie der Hr. Präsident bemerkte, ganz im Sinne jenes Gleichnisses im Evangelium gehen, wo die Arbeiter, welche nur eine Stunde gearbeitet hatten, gleich gehalten wurden, wie diejenigen, welche 12 Stunden gearbeitet hatten. Die demnächst sich versammelnde freiwillige Gesellschaft der Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse wird darüber entscheiden und die Bedingungen aufstellen, nach welchen sie unter den obwaltenden Umständen die noch nicht beigetretenen Lehrer aufnehmen will.

Noch muß ich bemerken, daß gegen einen Vorschlag, die betreffende neu zu gründende Kasse der Rentenanstalt in Zürich zu übergeben, erhebliche Be-